



## **Erweiterte Grundsätze elementarer Bildung in Einrichtungen der Kindertagesbetreuung im Land Brandenburg**

### Qualitative Rückmeldungen aus der Online-Befragung zum Entwurf

Im Folgenden sind die inhaltlichen in Textform formulierten Rückmeldungen aus dem Online-Fragebogen des Beteiligungsprozesses zum Entwurf der „Erweiterten Grundsätze“ dargestellt. In der ersten Spalte finden sich die Inhalte der Rückmeldungen aus dem Fragebogen, die als zusammengefasste Kategorien zu verstehen sind und an der Gliederung der „Erweiterten Grundsätze“ orientiert sind. Die zweite Spalte enthält die jeweilige Häufigkeit zum Vorkommen des Inhalts. Schließlich enthält die letzte Spalte die Antworten der Projektleitung mit der Abwägung der Entscheidung, ob Elemente berücksichtigt werden konnten oder nicht.

**Vielen Dank für die wertvollen Rückmeldungen zu den „Erweiterten Grundsätzen“.**

## Beobachten und Dokumentieren

Inhalt	Häufigkeit	Antwort
es gibt keine zufälligen Alltagsbeobachtung	2	Der Abschnitt Beobachten und Dokumentieren wurde entsprechend überarbeitet.
Entwicklungsgespräch ausschließlich einmal im Jahr ist nicht ausreichend/regelmäßiger Austausch zwischen Erziehern und Eltern ist wichtig	2	Kap. Entwicklungsgespräche: <i>Führt Entwicklungsgespräche mit den Erziehungsberechtigten von Kindern ab drei Jahren mindestens jährlich und bei Kindern unter drei Jahren mindestens halbjährlich. Nutzt eure Dokumentationen und die Portfolios der Kinder für diese Entwicklungsgespräche.</i> Darüber hinaus geht das Kapitel zur Alltagssituation Bringen und Abholen auf Tür- und Angelgespräche mit Erziehungsberechtigten ein.
Verweis auf einen längeren Text möglich, der das weite Feld der Beobachtungsmethoden und Instrumente eröffnet, bzw. zu Lerngeschichten, ressourcenorientierten Beobachten, Methoden der Kinderperspektivenforschung	1	QR-Code oder Link wird für die Webfassung des Bildungsplans zu einem etwas späteren Zeitpunkt ergänzt.
Mehr Dokumentationsaspekte hinzufügen	7	Eingefügt: <i>Für die Bildungsdokumentation könnt ihr Notizen aus Beobachtungen, Fotos, Erkenntnisse aus Teambesprechungen oder aus weitere vielfältige Beobachtungsverfahren, Werke der Kinder und festgehaltene Äußerungen aus Gesprächen oder Kinderdiktate nutzen und in einem Ordner sammeln.</i>
Regelmäßiges Portfolio für Familien wichtig und sollte regelmäßig durchgeführt werden, Portfolio sollte in nächst höhere Einrichtung mitgenommen werden	3	Im Kapitel Beobachten und Dokumentieren ergänzt: <i>Klärt mit den Sorgeberechtigten, welche Informationen aus Dokumentationen, zum Beispiel das Übergangsportfolio, an andere Institutionen wie die Grundschulen weitergegeben werden.</i>

Erweitern um Biographiearbeit	1	QR-Code oder Link wird für die Webfassung des Bildungsplans zu einem etwas späteren Zeitpunkt ergänzt.
Beobachtungen Umgang mit Werkzeug (Schere, Stift, Lineal, ...)	2	Kapitel ist nicht lang genug, um alle beobachtbaren Situationen zu benennen.
Was ist ein Notfall Eingewöhnungskonzept? - Wenn die Eltern Druck machen, wenn das Kind nicht ankommt und länger benötigt als der Durchschnitt? Wenn ein Kind sofort aufgenommen werden muss? Ich finde viele Aussagen als nicht konkret genug.	1	Der betreffende Abschnitt wurde ganz gelöscht.
Nicht kindzentriert genug: Wie weit ist es? Wo muss ich es abholen, damit keine Überforderungssituation entsteht? Welche Interessen haben die Kinder?	2	Darauf geht das Kapitel Beobachten und Dokumentieren ein: <i>Ihr könnt euch fragen: Was interessiert das Kind? Welche Herausforderungen versucht das Kind eigenständig zu lösen? Was tut das Kind konkret? Gibt es Themen des Kindes, die auch andere Kinder interessieren? Wie interagiert das Kind in der Gruppe? Solche (auch zufälligen) Beobachtungen geben euch im pädagogischen Alltag Hinweise darauf, womit sich die Kinder beschäftigen und wie ihr sie in ihren individuellen und gemeinsamen Bildungsprozessen unterstützen könnt.</i>
Fachkraft sollte mit forschend sein und nicht beobachtend	1	Beides ist wichtig. So haben wir es auch formuliert, sowohl das Beobachten als auch die forschende Haltung werden insbesondere in den Alltagssituationen und Bildungsbereichen beschrieben.
Kinder sollten bei E-Gesprächen eher nicht dabei sein	1	Wenn Entwicklungsgespräche mit Kindern gut vorbereitet und durchgeführt werden, ist Kinderbeteiligung sinnvoll. Wir haben formuliert: <i>Es ist pädagogisch und kinderrechtlich sinnvoll, Entwicklungsgespräche mit Eltern und Kindern gemeinsam zu führen. Wenn ihr euch zutraut, die Gespräche im Beisein der Kinder gut zu führen, dann gestaltet sie unbedingt so, dass die Kinder ausschließlich Wertschätzung, Respekt und Motivation erfahren. Vermeidet es, in der dritten Person über ein Kind – also über seinen Kopf hinweg – mit den Eltern zu sprechen.</i>

## Qualitätsentwicklung und Leitungshandeln

Inhalt	Häufigkeit	Antwort
Aneinanderreihung der päd. Handlungsmöglichkeiten (Punkt 14) sehr geballt	1	Weil Seitenzahlvorgabe begrenzt ist, erscheinen viele Abschnitte sehr komprimiert.
Sollte wesentlich ausführlicher dargestellt werden. Die pädagogische Qualität hängt sehr stark von der Führungsqualität ab.	3	Hierauf gehen wir im Abschnitt Leitungshandeln ein.
S. 10 im 4. Absatz "eure Leitung" - irritierend; die Grundsätze sind ja auch für Leitungskräfte	1	Die Formulierung wurde verändert.
S. 10 Hinweis auf Einbindung von Hausmeister, Küchen- und Reinigungskräfte fehlt	1	Weitere Berufsgruppen sind jetzt aufgenommen: <i>In den meisten Einrichtungen der Kindertagesbetreuung arbeiten Teams, die gewöhnlich aus dem pädagogisch tätigen und aus dem nichtpädagogischen Personal (Haushaltskräfte, Hausmeister usw.) bestehen.</i>
S. 12 im 2. Absatz "Bildungsplan" S. 12 im 4. Absatz: Mitarbeiter:innen, Pädagog:innen, päd. Fachkräfte, Fachkräfte, Kindertagespflegepersonen - immer wieder nicht klar benannt - an mehreren Stellen im Text	1	Wir vereinheitlichen die Berufsbezeichnung hin zu „Pädagoginnen und Pädagogen“
S. 13; Fehlt: Erstgespräch vor der Eingewöhnung	1	Ist ergänzt im Abschnitt zu den Entwicklungsgesprächen: <i>Führt ein Erstgespräch vor der Eingewöhnung.</i>
S. 13; ganz unten: "Konzept" besser "Konzeption"	1	Wir haben nun einheitlich „Konzeption“ formuliert.

S. 14; oben - hier fehlen die Familienzentren	1	Sind jetzt eingefügt.
Rolle des Trägers näher beleuchten	1	QR-Code oder Link wird für die Webfassung des Bildungsplans zu einem etwas späteren Zeitpunkt ergänzt.
Haltung der Fachkräfte sollte hervorgehoben werden (Schlüssel für gelungene Bildungs-& Bindungsarbeit)	1	Haltung manifestiert sich in pädagogischen Handlungen, auf diese haben wir uns durch den gesamten Bildungsplan hinweg konzentriert.
Sinnvoll wären Feedbackschleifen u. Kontrollmechanismen	1	Zu Feedback haben wir uns geäußert, Kontrollmechanismen können aber nicht im Bildungsplan beschrieben werden.
mehr zu Professionelle Responsivität	1	Im Abschnitt Kommunikation und Kooperation im Team ist ergänzt: <i>Dabei ist der wertschätzende, freundliche und kooperative Umgang miteinander ebenso unverzichtbar wie klares und feinfühliges Feedback.</i>
Für Selbstevaluation benötigen Teams/Erzieher*innen gutes Handwerkszeug, welches die Inhalte der Grundsätze thematisiert	2	QR-Code oder Link wird für die Webfassung des Bildungsplans zu einem etwas späteren Zeitpunkt ergänzt.
Es fehlen genaue Angaben was Leitung und ihre Aufgaben betrifft	1	Weiterführende Links sind in der Webfassung des Bildungsplans geplant.
Mit Entwurf werden Kompetenzen der Leitung in Frage gestellt	1	Wir haben versucht, die wesentlichen Aufgaben der Leitung so kurz wie möglich zu beschreiben.
Titel schwierig, z.B. "Fehlverhalten" und "Kinderkreise"	1	Mit Kinderkreisen meinen wir nicht nur Morgenkreise, sondern alle Gesprächsformate mit Kindergruppen. Der Begriff „Fehlverhalten“ ist seit Maywald 2019 etabliert.

## Familien

Inhalt	Häufigkeit	Antwort
Elternarbeit und Familienbildung sollte mehr Raum im Bildungsplan haben	1	Das Thema Zusammenarbeit mit Erziehungsberechtigten wird in vielen Kapiteln, besonders in den Alltagssituationen, behandelt.
Titel spezifizieren: Übergang von Kita zu Schule oder der Übergang Zusammenarbeit mit Familien zu Vernetzung im Sozialraum?	1	Beide Themen sind wichtig, wir haben sie aus Platzgründen zusammengefasst.
An Autonomie gerichtetes Bildungs-& Erziehungsverständnis zu sehr an Familien der Mittelschicht orientiert u. korrespondiert mit ihrem Erziehungsverhalten -> Ausgrenzung von Kindern aus anderen sozialen Milieus		Autonomie ist ein universales menschliches Bedürfnis, unabhängig von sozialer Milieu-Zugehörigkeit. Situationen mit Ausgrenzung zwischen Kindern haben wir im gleichnamigen Kapitel beschrieben, dort mit einem Rassismus-Beispiel.
scheitert am Desinteresse der Eltern	1	Zusammenarbeit mit Eltern ist gesetzliche Verpflichtung von Kindertageseinrichtungen, vgl. § 24 SGB VIII, Kitas müssen sich immer wieder darum bemühen, Zugang und Beteiligung von Familien zu ermöglichen.
Eltern möchten umfangreich (auch in Bildform) informiert werden: wenn Kinder entscheiden, was gezeigt wird und was nicht, kann es zu Konflikten mit Eltern kommen	1	Das kann passieren, dafür ist es gut, wenn Teams sich kinderrechtsbasiert verhalten und so auch argumentieren.
Wichtig, päd. Fachkräften Alternativen zu geben, wie sie mit Eltern über das Recht auf Selbstbestimmung des Kindes in für Eltern relevanten Themen geben können (Schlafen, Essen, Kleidung etc.	1	Pädagoginnen und Pädagogen haben die Aufgaben, alle Interessen in der Familie zu verstehen. In Situationen, in denen der Kindeswille nicht mit dem Elternwillen zusammenpasst, gilt es, Eltern und Kinder für das beste Interesse des Kindes zu gewinnen. Wir werden empfehlen, QR-Codes oder Links für die Webfassung des Bildungsplans zu einem etwas späteren Zeitpunkt zu ergänzen.
Begründung an Eltern warum Fachkräfte Kindern so viel Freiraum lassen, warum sie sich selbst ausprobieren sollen,	3	QR-Code oder Link mit entwicklungspsychologischen Informationen werden für die Webfassung des Bildungsplans zu einem etwas späteren Zeitpunkt ergänzt.

warum sie Kindern "Quatschfragen" stellen + Entwicklungspsychologische Einblicke		
Ausführungen in mehreren Sprachen wünschenswert für Eltern	<b>1</b>	Die Anregung finden wir sinnvoll und werden das empfehlen.
Thematisches Aufgreifen von Armut- & Kultursensibilität, sowie Vorurteilsbewusstsein in Zusammenarbeit mit Familien	<b>1</b>	Ausführungen dazu sind im Bildungsplan nicht möglich, aber wir schlagen via Weiterführende Links sind in der Webfassung des Bildungsplans geplant. Ausführungen zur Zusammenarbeit mit Sorgeberechtigten vor.
Ergänzung mit Sensibilisierung für Familien in besonderen Lebenslagen	<b>1</b>	Ausführungen dazu sind im Bildungsplan nicht möglich, aber wir schlagen via Weiterführende Links sind in der Webfassung des Bildungsplans geplant. Ausführungen zur Zusammenarbeit mit Sorgeberechtigten vor.
Anregungen zur Familienbildung u. Elternarbeit fehlen	<b>1</b>	Ausführungen dazu sind im Bildungsplan nicht möglich, aber wir schlagen via Weiterführende Links sind in der Webfassung des Bildungsplans geplant. Ausführungen zur Zusammenarbeit mit Sorgeberechtigten vor.
Zusammenarbeit mit Eltern sollte verstärkt genannt werden (pädagogisches Dreieck)	<b>12</b>	Ausführungen dazu sind im Bildungsplan nicht möglich, aber wir schlagen via Weiterführende Links sind in der Webfassung des Bildungsplans geplant. Ausführungen zur Zusammenarbeit mit Sorgeberechtigten vor.
Tür und Angel Gespräche mit Eltern hinzufügen	<b>2</b>	Sind in Kap. 5.1 Zusammenarbeit mit Familien benannt.
Buch Elternpartizipation von Hansen die 4 Beteiligungsfelder: Klärung von Informations, Anhörungs, Selbst und Mitbestimmungsrechten der Eltern (und auch von Mitarbeitern) einfließen zu lassen	<b>1</b>	Literaturempfehlungen via Weiterführende Links sind in der Webfassung des Bildungsplans geplant.
Was ist mit Öffentlichkeitsarbeit?	<b>1</b>	Ist nicht Teil eines Bildungsplans, sondern Aufgabe von Träger- bzw. Einrichtungskonzeptionen.

Welche Hinweise können päd. MitarbeiterInnen Eltern zum Recht auf Selbstbestimmung der Kinder geben?	1	Ausführungen dazu sind im Bildungsplan nicht möglich, aber wir schlagen via Weiterführende Links sind in der Webfassung des Bildungsplans geplant. Ausführungen zur Zusammenarbeit mit Sorgeberechtigten vor.
Antworten evtl. nicht für Eltern verständlich/ begrenzt aussagekräftig (aufgrund Bildungsstands) -> leichte Sprache	8	Wir werden eine Kurzfassung in leichter Sprache als Zusatzmaterial vorschlagen, die als QR-Code oder Link für die Webfassung des Bildungsplans zu einem etwas späteren Zeitpunkt ergänzt wird.
Instrument um Erw. Grundsätze für Eltern zugänglich zu machen	4	Es wird eine Webfassung geben, die für alle Interessierten zugänglich ist.
Texte richten sich nicht an Eltern		Es wird eine Webfassung geben. Wir werden zudem eine Kurzfassung in leichter Sprache als Zusatzmaterial vorschlagen, die als QR-Code oder Link für die Webfassung des Bildungsplans zu einem etwas späteren Zeitpunkt ergänzt wird.
5.1 erster Unterpunkt: Warum gibt man dem Kind Bescheid, wem man Informationen weitergeben hat? Das finde ich missverständlich, es hört sich hier so an als würde man dem Kind die Verantwortung geben, es den Eltern mitzuteilen	1	Ist gelöscht.

## Gestaltung von Übergängen

Inhalt	Häufigkeit	Antwort
Thema Eingewöhnung/Wechsel (in Krippe, Kiga, Hort) sollte aufgenommen werden	4	Eingewöhnung ist (kurz) thematisiert, könnte aber mit Weiterführende Links sind in der Webfassung des Bildungsplans geplant. erweitert werden. Gorbiks/Hortbausteine sollen wohl überarbeitet werden, evt. ist zudem auch eine Version für Krippen als Zusatzmaterial geplant.



Grundschulen mit ins Boot holen, da hier Partizipation/Selbstbestimmung verloren geht		Zu diesem Thema ist Gorbiks die passendere Publikation, soll perspektivisch überarbeitet werden.
Umgang mit Fremden		Im Kapitel 5.2 Vernetzung im Sozialraum ist jetzt ergänzt: <i>Achtet bei den Kooperationspartnern darauf, dass sie sich ebenfalls kinderrechtsbasiert verhalten. Verankert dies gegebenenfalls auch in euren Institutionellen Kinderschutz- bzw. Gewaltschutzkonzeptionen</i>
Einsatz von MIKA nicht verständlich (nicht an der Lebenswelt und der Entwicklung der Kinder in der Kita orientiert)	2	MIKA betrifft nicht direkt den Bildungsplan, sollte aber auf diesem fußen.

## Z1 6. Pädagogische Alltagssituationen

Inhalt	Häufigkeit	Antwort
Um Alltagssituationen/Beispiele besser nachvollziehen zu können -> Alter der Kinder hinzufügen u. danach gestalten	<b>18</b>	Das Lebensalter von Kindern trifft wenig Aussage über den Entwicklungsstand der Kinder. Wir beschreiben die genaue Beobachtung statt einer Orientierung am Lebensalter, auch um Zuschreibungen und „Normierung“ von Kindern zu vermeiden.
mit sozialem Lernen verknüpfen; Fokus auf sozialem Lernen fehlt	<b>2</b>	Wir haben „soziales Lernen“ in jeder einzelnen Alltagssituationen im pädagogischen Handeln beschrieben, aber den Terminus nicht verwendet
Texte setzen kaum/keinerlei Fachkenntnisse voraus: Pädagog*innen soll nicht gesagt werden, dass jedes Kind eine Zahnbürste haben soll (S.30) o. Wartezeiten zu vermeiden/minimieren sind	<b>1</b>	Die Passage haben wir wie folgt verändert: <i>Wenn ihr euch mit Kindern und Familien für das Zähneputzen in der Einrichtung entschieden habt, dann achtet darauf, dass jedes Kind seine eigene Zahnbürste mit Becher an einem vertrauten Ort vorfindet.</i> Das Vermeiden von Wartezeiten ist leider überhaupt noch nicht

		selbstverständlich.
Detaillierte Beschreibungen des pädagogischen Handelns lassen vermuten, Fachkräfte wären einfallslos/zu schlecht ausgebildet	<b>1</b>	Gerade die konkreten Beschreibungen sind in den Online-Feedbacks auf sehr viel Zuspruch gestoßen.
Haltung: "nicht noch mehr Dinge tun müssen, sondern Dinge anders tun" gegenüber Fachkräften	<b>1</b>	Dies auszudrücken, ist die Intention des Bildungsplans.
Texte nicht innovativ, da sie Forschungsstand von vor fünf Jahren widerspiegeln	<b>1</b>	Es sind auch neueste Forschungsergebnisse rezipiert und eingearbeitet worden.
Mehr Bezug zu Partizipation in Alltagssituationen zu pädagogischen Abläufen	<b>3</b>	Noch mehr gibt es dann in QR-Codes oder Links in der Webfassung des Bildungsplans zu einem späteren Zeitpunkt
Bildung findet zwar in Alltagssituationen statt -> Lernangebote für Gruppen im Vorschulbereich sind jedoch nicht ausschließlich unerlässlich	<b>1</b>	Deshalb gibt es auch ein Kapitel zu pädagogischen Angeboten und zahlreiche Anregungen in den Kapiteln zu den Bildungsbereichen.
Alltagssituationen u. Beispiele zu sehr für 1:1 Situationen ausgelegt -> Beispiele für Gruppenkontexte	<b>1</b>	Beispiele für Interaktion mit vielen Kindern sind jetzt ergänzt.
Im Tagesgeschehen schwierig in verschiedenen Situationen immer gleich zu handeln -> jede Situation sollte getrennt betrachtet werden	<b>1</b>	Der Bildungsplan gibt keine Algorithmen vor, sondern stellt normativ orientierend, aber eben beispielhaft anregende partizipative Interaktion dar.
Impulse zum Thema Geburtstagfeier u. Partizipation währenddessen geben: müssen alle Kinder mitfeiern/gratulieren?	<b>1</b>	QR-Code oder Link wird für die Webfassung des Bildungsplans zu einem etwas späteren Zeitpunkt ergänzt. Das Thema ist vergleichbar mit dem Thema Partizipation und Ausgrenzung beim Spielen, s. Alltagssituationen Ausgrenzung sowie Spielen.

Fähigkeitssensible Unterstützung, keine Unter-/Überforderung, Progression vom Krippen- bis zum Vorschulalter u. Kinder nicht "alleine lassen" unter Vorwand "selber machen lassen" -> Autonomiebedürfnis + Beziehungsfähigkeit fördern	1	Das sehen wir auch so, deshalb haben wir es beschrieben.
bessere Unterteilung in einzelne Situationen, so dass die Fachkraft bei Schwierigkeiten in einer Situation, z.B. Schlafen, explizit dieses Kapitel lesen und sich Anregungen holen kann	1	Wird genau so aufbereitet.
Name bei Kind mit Migrationshintergrund in Handlungssituation falsch geschrieben (Achmet) -> nicht eindeutschen aus Gründen der Akzeptanz, Toleranz & Respekt	1	Haben wir verändert.
Wie können wir uns absichern?	1	Diese Anmerkung verstehen wir nicht.

## Spielen

Inhalt	Häufigkeit	Antwort
Spielerisches Entdecken sollte im Vordergrund stehen (Würfelbauten, Schuh-Zuordnungen...)	1	Diese Anmerkung verstehen wir nicht.
schwierig, dass der Fachkraft nicht Möglichkeit eingeräumt wird, bewusst ein stiller Beobachter/ sicherer Hafen/ Ansprechpartner zu sein	1	Die Textstelle ist wie folgt ergänzt: <i>Bietet euch auch selbst als Spielpartner:innen an. Beobachtet, ob die Kinder offen für eure Impulse oder vertieft ins eigene Spiel sind und es für sich</i>

		<i>gestalten möchten. Wenn ihr wahrnehmt, dass Kinder ohne euch spielen wollen, zieht euch zurück und beobachtet. Wenn die Kinder mit euch als Spielpartner:innen spielen wollen, könnt ihr...</i>
In der Beschreibung des Spiels fehlt das zentrale Element, dass das Spiel dem Kind alles abverlangt und das alles, was es lernt im Spiel verstanden wird und passiert. Alles= alle Inhalte aus den Grundsätzen	<b>3</b>	Die päd. Alltagssituationen beginnen mit einem Fröbel-Zitat und folgender Einordnung des Spielens: <i>„Das Spiel ist der höchste Ausdruck menschlicher Entwicklung während der Kindheit, denn nur dieses ist ein freier Ausdruck der kindlichen Seele [...] Es ist nicht trivial, vielmehr hochwichtig und von tiefster Bedeutung“, schrieb Friedrich Fröbel schon 1826.</i> <i>Kinder haben ein Recht auf Spiel (vgl. Art. 31 UN KRK). Beim Spielen erkunden sie die physische Welt frei und eigenständig, setzen sich mit Konventionen und sozialen Gewohnheiten auseinander, finden Ausdrucksformen für ihre innere Welt sowie für ihre Fähigkeiten und Interessen. ...“</i>
Aussage “Spielt mit” (päd. Fachkraft sollte im Spiel erkennen, wann es nötig ist, die Spielumgebung anzupassen, welches die Interessen der Kinder sind)	<b>1</b>	Dies ist im Kapitel „Spielen“ ausformuliert.
Freispiel kommt bei vorderem Punkt zu kurz (ist zwar kein Prozess, soll aber trotzdem begleitet werden)	<b>2</b>	Dass Spielen begleitet werden soll, finden wir auch und beschreiben es deshalb ausführlich. Wir nutzen lediglich das Wort „Freispiel“ nicht.

## Essen

Inhalt	Häufigkeit	Antwort
Vermeidung von dichotomisierten Aussagen (gesund-ungesund), besser positive Begriffe (ausgewogen, vollwertig)	<b>1</b>	Einige Stellen sind gelöscht, andere geändert, das Wort „ungesund“ kommt nicht vor.

flexible Essenszeiten/ Kinderrestaurant u. gemeinsamer Beginn: widersprüchlich	1	Alle Varianten sind optional dargestellt, es heißt im Text: <i>Schön ist es, die Mahlzeit am Tisch gemeinsam zu beginnen.</i>
Küchen-/ Kochsituationen oder in denen Essen zubereitet wird oder ggf. Projekte dazu berücksichtigen u. aufgreifen	1	Wird in Kap. 7.3. Körper und Gesundheit wie folgt aufgegriffen: <i>Nutzt die Küche eurer Einrichtung für die pädagogische Arbeit mit Kindern: zum Vorbereiten von Mahlzeiten, zum Backen und Kochen. Achtet auf eine anregungsreiche, echte Ausstattung z.B. mit Töpfen, Pfannen, Schüsseln, Mixer, Knoblauchpresse, scharfen Messern, Schneebesen, Küchenwaage, Kellen, Kartoffelschälern, Käseibe, Zitronenpresse usw.</i>
gesunde Ernährung	2	Ist ergänzt.
Nach dem Probieren muss das Kind die Möglichkeit haben zu entscheiden	1	Steht so im Bildungsplan.
Jeder kann aufstehen, wenn er/sie mit dem Essen fertig ist	1	Ja, das sollte so sein. Daher lautet der Text: <i>Wer nichts mehr essen, sich nicht mehr unterhalten und nicht mehr sitzen will, kann aufstehen, sein Geschirr abräumen und sich die Hände waschen gehen.</i>

## Ausruhen und Schlafen

Inhalt	Häufigkeit	Antwort
S. 5: 1. Ausruhen fehlt - am besten gleiche Reihenfolge wie im Inhaltsverzeichnis	1	Ist jetzt ergänzt.
Unpädagogische/ realitätsferne Beispiele (z.B. abdunkeln bei Schlafen und Ruhen)	4	Abdunklung ist jetzt gestrichen. Beispiel „Renées Nickerchen“ ist um weitere Kinder ergänzt.

"Schlafanzug" fehlt; kann sein, muss aber nicht - wir ziehen zum Powernapping auch keinen Schlafanzug an	1	Ist jetzt ergänzt wie folgt: <i>Manche Kinder schlafen nah am Körper der Bezugsperson, andere allein in einem Bett, mit oder ohne Kissen, unter Decken oder in Schlafsäcken, bodennah auf Matratzen, in Gitterbetten oder Hochbetten, mit Baldachin, Betthimmel oder unter einer hohen Zimmerdecke, mit oder ohne Nachtlcht, mit oder ohne Nachthemd, T-Shirt oder Schlafanzug.</i>
"müde Kinder"	1	Diese Anmerkung ist nicht verständlich.
Verbot, dass Schlafräume nicht komplett abgedunkelt werden dürfen	1	Aufgenommen wie folgt: <i>Wenn ihr zum Ausruhen oder Schlafen der Kinder in der Einrichtung das Licht dämpft, dann achtet darauf, dass ihr die Räume nie komplett abdunkelt, sondern lasst immer Licht.</i>
warum sollen K. nicht Rücksicht auf schlafende K. nehmen: soziales Lernen	1	Wir haben den Abschnitt wie folgt präzisiert: <i>Für sie ist es wichtig, einen ruhigen, nicht zu hellen, gut durchlüfteten und nicht zu warmen Ruheraum zu haben, in dem sie sich hinlegen und einschlafen können. Wählt dafür einen Raum, in den von außen wenige Geräusche dringen, der sich also möglichst nicht direkt neben oder unter einem Flur, Bewegungsraum oder einer Werkstatt befindet. Kinder, die nicht schlafen, sollten möglichst nicht in ihren Aktivitäten dadurch eingeschränkt werden, dass andere Kinder ruhen oder schlafen wollen.</i>

## Bad und Hygiene

Inhalt	Häufigkeit	Antwort
S. 30; 3. Absatz "abschließbare" Toilette oder "schließbare Toilette" z. B. in Form einer Schwingtür - in Krippe und Kiga üblich	1	Haben den Abschnitt wie folgt präzisiert: <i>Achtet darauf, dass Kinder jederzeit Zugang zu einer funktionierenden, sauberen, sichtgeschützten und kindgerecht schließbaren Toilette haben, in</i>

		der es Toilettenpapier gibt.
--	--	------------------------------

## Situationen, in denen Kinder im Mittelpunkt stehen

Inhalt	Häufigkeit	Antwort
S. 35 Tabelle „Korrigierte Wiederholung der Aussage“ > Diese Bezeichnung bestärkt ungünstig die Haltung, dass Korrekturen der verbalen Äußerungen geschehen sollten; leider passiert das noch zu oft und leider oft mit einem „nein“ vorangestellt, z.B. "Nein, das heißt ..." Besser: „Bestätigende zielsprachliche Wiederholung der Aussage“	1	Formulierung geändert zu: <i>Korrigierte bestätigende Wiederholung der Aussage mit korrekter Zielstruktur.</i>
Vorbasteln: Kinder lernen auch durch Nachahmung und sich etwas anschauen können, wenn dies partizipativ gestaltet ist, ist es ok. ( hier missverständlich)	1	Dieser Punkt stammt aus der Vorsicht-Liste: Es heißt dort jetzt: <i>Verlangt von den Kindern weder, dass sie alle dasselbe tun, z.B. dasselbe Motiv gestalten, noch, dass sie euch nachmachen, was ihr tut. Verzichtet auf Schablonen und lasst die Kinder selbstständig kreativ mit dem Material umgehen.</i>
Organisatorisch/Kd.im Mittelpunkt: Spielplatz Herausfordernd: Kinder mit einer Diagnose Zuckererkrankung/medizinische Begleitung/ ADHS mit Medikament Einzelfallhilfe für Begleitung sozial emotional in erhöhtem Umfang, Autismus ....mit verschiedenen Formen .... dafür sind die Gruppen zu groß	1	Inklusionsbeispiele sind ergänzt.
Gefahr, dass päd. FK die benannten Themen abarbeiten und abhaken. noch einmal herausstellen, dass es sich bei den	1	Haben wir jetzt deutlicher betont.

Formulierungen und Situationen lediglich um Beispiele handelt.		
bitte kein Beispiel, in dem fremde Hunde gestreichelt werden	1	Wir haben den Abschnitt überarbeitet und die vorsichtige Kontaktaufnahme zum Tier noch enger begleitet beschrieben.
auffälliges Verhalten fehlt	2	Wir haben zu diesem Thema ein ganzes Kapitel (6.4) mit mehreren pädagogisch herausfordernden Alltagssituationen verfasst.
individuelle Förderung	1	Ist ergänzt worden durch mehrere Praxisbeispiele
freies Spiel mehr herausarbeiten	1	Wird in Kapitel 6.1.1. separat beschrieben, und zwar als zentrale Autonomie-Situation.

## Pädagogische Angebote

Inhalt	Häufigkeit	Antwort
Herausheben, das angeleitete Projekte an Interessen der Kinder vorbereitete Vertiefungen zu aktuellen Themen sind etc.	1	Kapitel wurde angepasst.
pädagogisches Angebot ist eine "angeleitete" Situation und kommt ungeplant im Alltag nicht vor	1	<p>Uns war es wichtig herauszuarbeiten, dass beim Planen und Umsetzen von pädagogischen Angeboten die Interessen und Fragen der Kinder impulsgebend sind.</p> <p>Im Text heißt es jetzt:</p> <p><i>Greift solche Themen und Interessen der Kinder in euren pädagogischen Angeboten auf und knüpft mit vertiefenden und erweiternden Informationen oder Tätigkeiten daran. Wenn ihr ein Thema identifiziert habt, überlegt mit dem Kind oder der</i></p>



		<p><i>Gruppe, aber auch mit euren Kolleg:innen, welche weiteren Impulse oder Aktivitäten ihr einbringen oder anbieten könnt.</i></p> <p><i>Angebote können spontan entstehen oder auch länger geplant sein, sie können sich auf einen Zeitpunkt beschränken oder längere Zeit andauern. Findet zuerst heraus, wie ein Thema aus verschiedenen Perspektiven aussieht, was für die Kinder, ihre Familien, euch selbst und auch auf der Grundlage von Fachwissen bedeutsam ist.</i></p>
--	--	--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

## Regeln aushandeln

Inhalt	Häufigkeit	Antwort
Ein Zuviel an Fragen und Aushandeln bringt Familie und Kita an den Rand ihrer Leistungsfähigkeit. Rituale, verlässliche Regeln und manchmal auch ein "so ist es nun mal" schaffen gegenseitiges Vertrauen und ein entspanntes Miteinander	1	Wir teilen die Auffassung, dass Rituale und verlässliche Regeln wichtig sind und betonen, dass es nicht verhandelbare Regeln gibt. Aber nicht alle Regeln sind unverhandelbar, das stellen wir auch dar.

## Planungsprozesse mit Kindern

Inhalt	Häufigkeit	Antwort
Beachtung der offenen, prozesshaften pädagogischen Planung (vier Planungsschritte, Situationsansatz)	1	Wir fügen ggf. Link zu Situationsansatz in die Webfassung des Bildungsplans ein. Ein Bildungsplan muss pädagogischen Konzeptionen gegenüber offen sein, da dies immer in die Trägerentscheidung fällt.
-perspektivisches denken mit Kindern (in Richtung emotionale-soziale Anforderungen in der Schule)	2	Perspektivisches Denken haben wir sowohl als vorausschauendes Denken als auch im Sinne von Perspektivübernahmen beschrieben.

Gruppenprozesse fehlen	1	Wir haben folgende Ergänzung eingefügt: <i>Meinungsverschiedenheiten oder Interessenskonflikte sind auch innerhalb von Planungsprozessen mit Kindern gute Lerngelegenheiten. Moderiert die Aushandlungsprozesse der Kindergruppe wie beispielhaft in Kap. 6.4.1 beschrieben. Erst wenn ihr eine von allen akzeptierte Lösung gefunden habt, könnt ihr gemeinsam mit der Umsetzung beginnen.</i>
------------------------	---	----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

## Draußen unterwegs sein

Inhalt	Häufigkeit	Antwort
Sozialrats/ Nahraumerkundung	1	Diese Anmerkung verstehen wir leider nicht.

## Organisatorische Situationen

Inhalt	Häufigkeit	Antwort
Statt "Organisatorische Situationen"- könnte es als "Übergangssituationen innerhalb des Tagesablaufes" beschrieben werden	1	Nicht alle Situationen in diesem Kapitel (Aufräumen) sind reine Übergangssituationen/ Transitionen.
mehr Selbstständigkeit/Eigenverantwortlichkeit in unterschiedlichen Situationen (Einkaufen, Wege in der Umgebung, an eigene Termine denken)	1	Im Bildungsplan geht es nur um Situationen <i>innerhalb</i> der Einrichtung, die organisatorischen Charakter haben.

## Garderobe

Inhalt	Häufigkeit	Antwort
zu überladen/ausführlich	4	Abschnitt zu päd. Handeln ist etwas gekürzt, Beispiel ist etwas erweitert um Interaktion mit mehreren Kindern.
O-Töne der Kinder hier unpassend	1	Die Kinderaussagen erhielten in der Online-Umfrage hohe Zustimmungswerte.
Beispiel mit Matschhose nicht passend. Geeigneteres Beispiel wählen u. Rolle der Begleitperson mit einbeziehen	1	Matschhosen sind nach wie vor sehr verbreitet, der Abschnitt wurde noch einmal überarbeitet.
Fotos & Namen aus Datenschutzrechtlichen Gründen nicht vereinbar	5	Das stimmt nicht pauschal. Die Nutzung von Fotos und Namen aus pädagogischen Gründen ist möglich und sinnvoll, muss aber zwischen Sorgeberechtigten und Träger schriftlich vereinbart werden.
weniger Partizipation: Kinder sollten nicht ausschließlich allein entscheiden dürfen, was sie anziehen wollen, ...	4	Kinder entscheiden nicht ausschließlich allein, was sie anziehen, haben aber ein Mitspracherecht. Dies haben wir in der Überarbeitung jetzt präziser herausgearbeitet.
wegen Aufsichtspflicht so nicht umsetzbar	12	Text ist angepasst. Aufsichtspflicht ist übrigens gegeben, auch wenn Kinder ein paar Meter innerhalb der Kita allein zurücklegen.
Zählspiele und Denkaufgaben während Konzentration auf Anziehen großer Widerspruch	1	Den Eindruck teilen wir nicht.
fehlende Raumkapazitäten	5	Gerade weil die Raumkapazitäten in vielen Kitas begrenzt sind, kommt es darauf, sowohl den Raum optimal zu nutzen, als auch die Abläufe so zu gestalten, dass z.B. nicht alle Kinder gleichzeitig auf engem Raum zusammen

		sind. Dies illustriert unser Praxisbeispiel.
Garderobe ist nicht organisatorisch, sondern pädagogisch	2	Finden wir auch: Jede organisatorische Situation ist immer auch eine pädagogische Situation.
"bei größeren Einrichtungen/Gruppen trotzdem auf Individualität der Kinder eingehen können"	1	Wir haben das Praxisbeispiel geändert und Interaktion mit mehreren Kindern dargestellt.
Zeitmangel bei Umsetzung -> lieber gezielte Reflexionsfragen (was muss verändert werden? Was braucht ihr?)	5	Weiterführende Links sind in der Webfassung des Bildungsplans geplant.
Handlungsanweisungen für Kinder, die sich nicht o. nicht wettergemäß anziehen möchten	4	Weiterführende Links sind in der Webfassung des Bildungsplans geplant.
Anbieten von Hilfe: "Darf ich dir helfen?"/ "Sag Bescheid, wenn du Hilfe brauchst, ich helfe dir gern."	1	Geändert zu: <i>Haltet Blickkontakt und versucht zu erkennen, ob das Kind eure Hilfe wünscht, oder fragt es: „Darf ich dir helfen?“</i>
Durch partizipatorische Grundrechte wird Kindern bspw. Das Abwarten Lernen genommen	1	Den Eindruck teilen wir nicht.
Abschnitt An- und Ausziehen: Benutzung von "Worten" & "Wörtern" einheitlich verwenden	1	Geändert und vereinheitlicht.

## Raumwechsel und Übergaben

Inhalt	Häufigkeit	Antwort
--------	------------	---------

S. 64; Z3 6.3.3 "Raumwechsel und Übergaben" Vorschlag: Raumwechsel und Wechsel der päd. Fachkräfte	1	Wie haben viele Begriffe verglichen und haben uns wegen Kürze/ Prägnanz doch für die ursprüngliche Benennung des Kapitels entschieden.
Übergaben sollten noch besser herausgearbeitet werden	5	Weiterführende Links sind in der Webfassung des Bildungsplans geplant.
Zu kurz. Es gibt deutlich mehr Themen	1	Weiterführende Links sind in der Webfassung des Bildungsplans geplant.

### Pädagogisch herausfordernde Situationen

Inhalt	Häufigkeit	Antwort
Ergebnisse aus Kiez-Kita Programm mit einbeziehen	1	Weiterführende Links sind in der Webfassung des Bildungsplans geplant.
Kinder werden als "Täter" betitelt	1	Die Textstelle ist jetzt wie folgt verändert: <i>Wendet euch in Situationen mit Machtungleichgewicht oder bei Übergriffen unter Kindern nicht zuerst oder ausschließlich dem übergriffigen Kind zu, sondern kümmert euch um das vom Schaden betroffene Kind und sorgt zunächst für sein Wohl. In solchen eskalierenden Konfliktsituationen sucht euch sofort Unterstützung durch Kolleg:innen, die mit dem übergriffig gewordenen Kind zum Beispiel einen anderen ruhigen Ort aufsuchen kann.</i>
Kapitel setzt kooperative Kinder voraus. Ist in Realität nicht immer so	1	Das Kapitel beschreibt, welche pädagogische Umgebung Kinder benötigen, um kooperatives Verhalten zu internalisieren.
Kein Gewaltspielraum für pädagogische Kräfte fehlt	1	Das Recht auf gewaltfreie Erziehung ist seit 2000 im BGB verankert und muss hoffentlich nicht noch mal expliziert werden. Umgang mit Fehlverhalten von Fachkräften ist im gleichnamigen Abschnitt erwähnt. Weiterführende Links zum Institutionellen Kinderschutz sind in der Webfassung des Bildungsplans

		geplant.
bitte Evaluationsbogen	1	Weiterführende Links sind in der Webfassung des Bildungsplans geplant.
Hinweise fehlen zu Herausfordernden Situationen, die durch Kinder mit Herausforderndem Verhalten hervorgerufen werden	1	In den Kapiteln zu pädagogisch herausfordernden Situationen geht es vordergründig um die Interaktion mit Kindern, durch deren Verhalten sich die päd. Fachkräfte herausgefordert fühlen.
Punkt "Z3 6.4.4. Starke Gefühle: Verletzung, Traurigkeit und Trost" steht unter "6.4 Pädagogisch herausfordernde Situationen". Sollte ein gesonderter Punkt sein, vielleicht auch unter der Bezeichnung "Starke Gefühle: Zwischen Freude, Glück und Verletzung, Traurigkeit und Trost".	1	Umbenannt in: Starke Gefühle: <i>Starke Gefühle: Freude, Verletzung und Traurigkeit</i>
Beschwerdemanagement für Kinder hinzufügen	1	Weiterführende Links sind in der Webfassung des Bildungsplans geplant.

## Konflikte und Aushandlungsprozesse

Inhalt	Häufigkeit	Antwort
Was ist, wenn die Kinder nicht durch Moderation zu einer Lösung kommen?	1	Bei Konflikten, die Kinder nicht allein lösen können, gibt es keine Alternative zu (ggf. mehrfacher) Moderation. Bei Konflikteskalation mit übergriffigem Verhalten zwischen Kindern ist jetzt ergänzt: <i>Wendet euch in Situationen mit Machtungleichgewicht oder bei Übergriffen unter Kindern nicht zuerst oder ausschließlich dem übergriffigen Kind zu, sondern kümmert euch um das vom Schaden betroffene Kind und sorgt zunächst für sein Wohl. In solchen eskalierenden Konfliktsituationen sucht euch sofort Unterstützung durch eine Kollegin oder einen Kollegen, die oder</i>

		<i>der mit dem übergriffig gewordenen Kind zum Beispiel einen anderen ruhigen Ort aufsuchen kann.</i>
Selbstwirksamkeit und Resilienz	<b>3</b>	Selbstwirksamkeit und Resilienz werden durch den gesamten Bildungsplan behandelt, auch wenn wir versuchen, die Terminologien zugunsten einfacher Lesbarkeit zu vermeiden.
Kompetenz, sich in Gruppe einzufügen, im Bereich der Aushandlungsprozesse kommt zu kurz	<b>2</b>	Wir haben den Einführungsabschnitt zum Kapitel „Konflikte und Aushandlungsprozesse“ wie folgt verändert: <i>Aushandlungsprozesse und Konflikte gehören im Alltag selbstverständlich dazu und entstehen, wenn scheinbar unvereinbare Interessen, Meinungen und Bedürfnisse aufeinandertreffen. Konflikte sind intensive soziale Lernsituationen, denn sie bieten Kindern wichtige Möglichkeiten, sozial-emotionale, kognitive und sprachliche Fähigkeiten zu erweitern und ethische Prinzipien kennenzulernen. Sie helfen dabei zu lernen, die Perspektive anderer Personen zu verstehen, eigene Emotionen zu regulieren und in Gruppen selbstwirksam und empathisch zu handeln.</i>
Bedürfnisse erkennen und benennen, Achtsamkeit, Frustrationstoleranz, Anstrengungsbereitschaft, Hilfsbereitschaft, Werte ...	<b>1</b>	Wir haben den Einführungsabschnitt zum Kapitel „Konflikte und Aushandlungsprozesse“ wie folgt verändert: <i>Aushandlungsprozesse und Konflikte gehören im Alltag selbstverständlich dazu und entstehen, wenn scheinbar unvereinbare Interessen, Meinungen und Bedürfnisse aufeinandertreffen. Konflikte sind intensive soziale Lernsituationen, denn sie bieten Kindern wichtige Möglichkeiten, sozial-emotionale, kognitive und sprachliche Fähigkeiten zu erweitern und ethische Prinzipien kennenzulernen. Sie helfen dabei zu lernen, die Perspektive anderer Personen zu verstehen, eigene Emotionen zu regulieren und in Gruppen selbstwirksam und empathisch zu handeln.</i>
Schwierig, den Kindern beim Spiegeln der Konfliktsituationen "wahrscheinliche Bedürfnisse" als feststehend zu betrachten: z.B. "Du möchtest lieber vorher gefragt werden" BESSER	<b>1</b>	Wir stimmen zu, wollen in Konfliktmoderationen jedoch direkte Rückfragen vermeiden, um Kinder in diesen für sie schwierigen Situationen nicht zum Antworten zu nötigen. Aber wir fügen epistemische Markierungen in die Aussagen wie folgt ein:

immer die Möglichkeitsform benutzen: " Kann es sein, dass Du lieber gefragt werden möchtest?"		„Jetzt bist du wütend, Luca, weil Sheila dir die Schaufel weggenommen hat. Du möchtest <u>bestimmt</u> lieber vorher gefragt werden. Und du, Sheila, ärgerst dich, dass Luca die Schippe so lange hatte. Du möchtest sie <u>wahrscheinlich</u> auch gern haben.“
Ergänzung: Grundlagen der Deeskalation z.B. Kommt es zu einer Eskalation/ Grenzüberschreitung löst die Situation durch behutsame aber konsequente Herausnahme des übergriffigen Kindes aus der Situation auf, indem ihr mit ihm z.B. einen anderen Ort aufsucht. Sucht Euch sofort Hilfe und Unterstützung von Kollegen/innen, um den verletzten Kindern zu helfen. Begleitet des übergriffige Kind in dieser Situation. Holt Euch (Fach)-Beratung und Unterstützung ...	1	Diese Textstelle haben wir wie folgt verändert: <i>Wendet euch in Situationen mit Machtungleichgewicht oder bei Übergriffen unter Kindern nicht zuerst oder ausschließlich dem übergriffigen Kind zu, sondern kümmert euch um das vom Schaden betroffene Kind und sorgt zunächst für sein Wohl. In solchen eskalierenden Konfliktsituationen sucht euch sofort Unterstützung durch Kolleg:innen, die mit dem übergriffig gewordenen Kind zum Beispiel einen anderen ruhigen Ort aufsuchen kann.</i>
<b>S. 73</b> Bezeichnung "Täter-Kind" durch eine andere ersetzen	1	Diese Textstelle haben wir wie folgt verändert: <i>Wendet euch in Situationen mit Machtungleichgewicht oder bei Übergriffen unter Kindern nicht zuerst oder ausschließlich dem übergriffigen Kind zu, sondern kümmert euch um das vom Schaden betroffene Kind und sorgt zunächst für sein Wohl. In solchen eskalierenden Konfliktsituationen sucht euch sofort Unterstützung durch Kolleg:innen, die mit dem übergriffig gewordenen Kind zum Beispiel einen anderen ruhigen Ort aufsuchen kann.</i>

## Ausgrenzung & Übergriffe

Inhalt	Häufigkeit	Antwort
Grenzüberschreitungen	2	Das Kapitel „Ausgrenzung und Übergriffe“ widmet sich durchgängig unterschiedlichen Grenzüberschreitungen.



<p>Aussage "mit so viel eigenem Körpereinsatz wie nötig und mit so wenig wie möglich" führt bei Fk. dazu, Rechtfertigung für übergriffiges Verhalten Kindern gegenüber zu rechtfertigen - &gt; wirkt wie subjektive Einschätzung; ermöglicht evtl. zu viel Handlungsspielraum für Gewalt am Kind</p>	<p><b>1</b></p>	<p>Geändert zu:  <i>Bei einem gewaltvollen körperlichen Übergriff zwischen Kindern müsst ihr sie trennen – mit so wenig wie möglich eigenem Körpereinsatz.</i></p>
------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-----------------	------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

## Z1 7. Bildungsbereiche

Inhalt	Häufigkeit	Antwort
<p>Erweiterung auf 9 BB bedeutet in der Praxis erneute Auseinandersetzung mit Thema Zeit</p>	<p><b>1</b></p>	<p>Die Erweiterung auf 10 Bildungsbereiche bedeutet nicht, dass sich die Bildungszeit in der KTB erhöht. Zugleich ist uns das Problem Personalmangel vollkommen bewusst.</p>
<p>BB Nahrungsmittel &amp; Essen fehlt</p>	<p><b>2</b></p>	<p>Ernährung ist Teil von Kapitel Körper und Gesundheit und wird zudem in der Alltagssituation Essen systematisch dargestellt.</p>
<p>Es ist fraglich, ob eine Aufteilung des "pädagogischen Kuchens" in 10(!) Bildungsbereiche sinnvoll ist. Sie sind teilweise nicht griffig / gut voneinander abgegrenzt.</p>	<p><b>1</b></p>	<p>Bildungsbereiche sind nicht als abgrenzbare Fächer zu verstehen, selbstverständlich gibt es vielfältige Bezüge zwischen den Bildungsbereichen.</p>
<p>Wir bitten die Verhältnismäßigkeit noch einmal zu prüfen. Eine Gleichwertigkeit aller Bildungsbereiche wäre wünschenswert.</p>	<p><b>2</b></p>	<p>Die Bildungsbereiche sind gleichwertig zu verstehen, jedoch umfassen einzelne Bildungsbereiche sehr viele unterschiedliche Themen (z.B. Ästhetik und Musik) und sind daher länger als andere.</p>
<p>gleiche Verhältnisse zwischen den Bereichen in Bezug auf Umfang.</p>	<p><b>6</b></p>	<p>Die Bildungsbereiche sind gleichwertig zu verstehen, jedoch umfassen einzelne Bildungsbereiche sehr viele unterschiedliche Themen (z.B. Ästhetik und Musik) und sind daher länger als andere.</p>

Aspekt der Werkstattpädagogik fehlt.	1	Weiterführende Links sind in der Webfassung des Bildungsplans geplant. Ein Bildungsplan muss pädagogischen Konzeptionen gegenüber offen sein, da dies immer in die Trägerentscheidung fällt.
Es werden nur herkömmliche Kitas angesprochen; Waldkita?	1	Weiterführende Links sind in der Webfassung des Bildungsplans geplant. Ein Bildungsplan muss pädagogischen Konzeptionen gegenüber offen sein, da dies immer in die Trägerentscheidung fällt.
Zur Übersichtlichkeit sollten an dieser (oder anderer) Stelle einmal das Wesentliche herausgestellt werden. Was ist der Kern? Fehlt: Viele Wege führen nach Rom. Achtung: beschriebene Situationen als Schema vorgeben!	5	Wir werden Marginalien an den Seitenrändern mit Kernaussagen der Abschnitte formulieren und ein grafisches Schema zum Beginn des Bildungsplans integrieren, das die Gliederung des Bildungsplans verständlicher macht.
Förderung der gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit zu dünn! v.a. da entsprechender Bildungsbereich fehlt	2	Gerade die Entwicklung der Persönlichkeit i.S. Art. 29 UN-KRK zieht sich durch sämtliche Bildungsbereiche, Alltagssituationen und Beispieltex-te. Der Bildungsbereich Kinder-/ Menschenrechte und Demokratie befasst sich explizit mit Persönlichkeitsentwicklung.
Bildungsbereiche sind teilweise zu wenig beispielhaft beschrieben	5	Diesen Eindruck teilen wir nicht, zumal es in jeder Alltagssituation Verknüpfungen zu den Bildungsbereichen gibt.
Abschnitt Mengen und Masse sollte extra angeführt werden – nicht nur in einigen BB vorkommen	1	Dieses Thema gehört zum Bildungsbereich Mathematik und außerdem in der Alltagssituation Essen aufgegriffen.

## Sprache und Kommunikation

Inhalt	Häufigkeit	Antwort
keine zu wissenschaftliche Sprache verwenden.	1	Wir haben den Text diesbezüglich noch ein einmal durchgesehen und nach Möglichkeit auf Terminologien und theoretisches Vokabular verzichtet.

Starke Betrachtung auf interaktional-kommunikativer, sowie literarischer Ebene.	<b>1</b>	Danke für die Rückmeldung.
Es wird davon ausgegangen, dass alle Kinder schon ein gewisses sprachliches Niveau haben.	<b>1</b>	Jedes Kind hat ein gewisses sprachliches Niveau. Es gilt, in der KTB an dieses jeweils individuelle Niveau anzuknüpfen, und der sprachliche Input sollte über die aktuellen Kompetenzen der Kinder anregend hinausgehen.
alltagsintegrierte Sprache/Kommunikation und Sprachförderung	<b>3</b>	Das der Fokus des Kapitels Sprache und Kommunikation sowie der Verknüpfungstexte der pädagogischen Alltagssituationen mit diesem Bildungsbereich.
Nennung von Fremdsprachen	<b>1</b>	Zweit- und Drittsprachen der Kinder sowie die Minderheitensprachen Sorbisch und Wendisch sind mehrfach – auch mit Beispielen – benannt.
Hinzufügen von verstärkten Spracherlebnissen im Rahmen von Experimenten und Umwelterfahrungen	<b>1</b>	Der BB Sprache & Kommunikation wurde mit sämtlichen pädagogischen Alltagssituationen verknüpft.
Pädagogisches Handeln ergänzen um den Umgang mit Kindern, die non-verbal bleiben (auch alternative Kommunikationsmittel)	<b>1</b>	Bildkarten, Gebärden und Gesten sind jetzt v.a. in Praxisbeispielen ergänzt worden.
Fehlen von pädagogischem Handeln für Großgruppen	<b>1</b>	Mehrere Beispiele für Interaktion mit vielen Kindern sind jetzt ergänzt.
Musik als Kommunikationsform hinzufügen	<b>1</b>	Musik ist im BB „Ästhetik und Musik“ erweitert worden.
Hinzufügen des Themas “anfassen und begreifen zum Wortschatzaufbau (mit Materialkisten etc.)”	<b>1</b>	Das Sprechen z.B. über Eigenschaften (Adjektive) ist vielfach im Text enthalten und mit Sinneserfahrungen verknüpft. Man kann, muss aber nicht Kisten mit Materialien dafür anlegen.
Konkrete Prozesse der kindlichen Integration und Hilfen zum Erlernen der deutschen Sprache im Kindergarten	<b>2</b>	Wir haben Beispiele für die Interaktion mit Gruppen ergänzt, in denen Kinder beteiligt sind, die kein oder kaum Deutsch sprechen, die eine körperliche und/ oder geistige Beeinträchtigung oder Behinderung haben.

S. 45 „Gesprächsführung“ zu Beginn darauf hinweisen, wie gute Kommunikation gelingt + dass es auf alle Situationen einwirkt	1	Wichtiger Hinweis, wir haben uns aber aus pragmatischen Gründen dafür entschieden, Gesprächsführung in der Alltagssituation „Kinderkreis“ zu beschreiben.
Wie kann deutsche Sprache von Kindern in Kita erlernt werden? Welches Material muss dafür dringend vorhanden sein?	3	Weiterführende Links sind in der Webfassung des Bildungsplans geplant.
Kinder in Gespräche mit einzubeziehen, kommt auf das Alter an	2	Kinder in jedem Alter sollen in Gespräche einbezogen werden.

## Mathematik

Inhalt	Häufigkeit	Antwort
Bildungsbereich zu lang	4	Mathematische Grundkompetenzen sind – ebenso wie sprachliche Kompetenzen – zentral und deshalb ist der Bildungsbereich Mathematik aus dem ursprünglich „ <i>Mathematik und Naturwissenschaften</i> “ benannten Bildungsbereich herausgelöst worden.
erinnert zu sehr an Schule (geht es um Vorkenntnisse o. Kenntnisse, die bis zum Schuleintritt vermittelt werden sollen? Bsp. Rechnen)	1	Wir versuchen, Kompetenzen der Kinder, die sie in der KTB erwerben können, zu beschreiben. Es geht darum, eine anregende Bildungsumgebung zu schaffen, in der die Kinder diese Möglichkeit auch haben.
Mathematik allein zu stellen, ist ebenfalls sehr schulfachorientiert und mindestens zu hinterfragen	1	Weil mathematische Grundkompetenzen so zentral sind, haben wir uns dafür entschieden, einen eigenen Bildungsbereich zu formulieren.

Flächeninhalte zu anspruchsvoll für Kita-Kinder	1	Den Eindruck teilen wir nicht. Außerdem richtet sich der Bildungsplan an die KTB aller Altersgruppen von 0-12 Jahren.
Im BB Mathe Montessori-Materialien anführen	1	Weiterführende Links sind in der Webfassung des Bildungsplans geplant.
Thema Zeit ergänzen	1	Kommt im Text an mehreren Stellen vor.
Im BB Mathe fehlt Simultanerfassung	1	Wird kurz wie folgt ergänzt: <i>Zahlen und Operationen</i> <i>Kinder lernen, Mengen zu schätzen, zählend Anzahlen zu bestimmen, strukturierte Mengen zum Beispiel auf Würfeln zu erfassen, Ziffern zu erkennen und entsprechende Mengen zuzuordnen, Ziffern oder Zahlwörter der Größe nach zu ordnen, zu vergleichen und mit Hilfe von Gegenständen oder ohne diese zu rechnen.</i>
mit Bewegungsangeboten + Natur verbinden (Fthenakis zu MINT) (sonst zu Zahlen lastig)	1	Der Bildungsbereich Mathematik ist mit der Alltagssituationen <i>Draußen unterwegs sein</i> verknüpft und wird auch im Zusammenhang mit Bewegung beschrieben.
Mehr (sprachliche) Beispiele	1	Der Bildungsplan enthält an vielen Stellen mathematische Sprache, dieser Bildungsbereich ist mit sämtlichen päd. Alltagssituationen (mit Ausnahme der pädagogisch herausfordernden Situationen) verknüpft.
Mathematisches Handeln und das Vorgehen bei diesem Thema fehlt	4	Im Abschnitt „pädagogisches Handeln“ finden sich zahlreiche dezidierte Handlungsanregungen.
Erschwerte Lesbarkeit (zu klein geschrieben, Formatierung)	5	Das Layout erfolgt separat, nicht in der Manuskriptfassung.
Pädagogisches Handeln in dem BB zu lang	1	Wir haben uns um Prägnanz und Verständlichkeit bemüht, und wollten sowohl hinreichend konkret sein als auch die Platzvorgaben einhalten.

die Aufteilung ist gewöhnungsbedürftig, Mathe und Bewegung ganz groß	4	Die Bildungsbereiche Sprache, Mathematik, Ästhetik sowie Gesundheit und Bewegung sind besonders für Kinder von 0-12 Jahren so elementar, dass diese Bildungsbereiche mehr Platz einnehmen als andere Bildungsbereiche.
----------------------------------------------------------------------	---	------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

## Körper und Gesundheit

Inhalt	Häufigkeit	Antwort
Körperliche Übergriffe-Umgang zu kurz	1	Dieses Thema wird in der Alltagssituation „Ausgrenzung und Übergriffe unter Kindern“ ausführlich beschrieben.
Stark heteronormativ, wenig geschlechtlich-& sexualsensibel: Sexualpädagogik u. Arbeit mit Trans-/ Inter*Kindern u. Regenbogenfamilien fehlt. Mehr Stärkung und Unterstützung der Fachkräfte im Bereich der frühkindlichen Körpererfahrungen/ Sexualpädagogik.	10	Diese Themen sind knapp benannt, weiterführende Links sind in der Webfassung des Bildungsplans geplant.
Umgang mit Fremden/übergriffe erkennen und melden (mein Körper, meine Gefühle, was ist richtig/was ist falsch) fehlt	1	Dieses Thema kommt an verschiedenen Stellen im Text vor.
mehr Motorik	1	Dafür gibt es ein Extra-Kapitel „Bewegung und Sport“.
Es geht um das Kind und nicht darum welches Geschlecht es hat	1	Das finden wir auch.

## Bewegung und Sport

Inhalt	Häufigkeit	Antwort
Bewegung und Sport gehören zu Körper und Gesundheit. Lassen Sie sich nicht beeinflussen. Alle 4 Begriffe sind im Kontext zu sehen	1	Hierüber haben wir lange mit dem Autor:innenkonsortium und MBSJ diskutiert und uns dagegen entschieden, beide als je eigene Bildungsbereiche zu stärken. Die Verbindungen werden explizit dargestellt.
Besserer Titel Psychomotorik. Betrachtung psychomotorischer Herangehensweisen eröffnet, dass Bewegung so viel mehr ist als reiner Sport.	2	Wir versuchen, Terminologien sparsam zu verwenden. Psychomotorik ist auch nur ein Teil des Bereichs, sie wird aber beschrieben.
Bewegung zu Körper und Gesundheit; überflüssig ist Sport. Gesundheit, Sport und Bewegung gehört zusammen. Körper, Bewegung und Gesundheit (ggf. gesunde Lebensweise) wichtiger als Sport.	3	Wir haben hierüber lange mit dem Autor:innenkonsortium und MBSJ diskutiert und uns dafür entschieden, beide (Körper und Gesundheit sowie Bewegung und Sport) als je eigene Bildungsbereiche zu stärken. Die Verbindungen zwischen den Bereichen werden explizit dargestellt.
Sport/Bewegungsangebote fehlen in Alltagssituationen	1	Bewegungsangebote werden mit den meisten pädagogischen Alltagssituationen, aber auch in vielen Beispieltextrn zu den Bildungsbereichen beschrieben.
Wechsel zwischen Bewegung und Entspannung einfügen	1	Dieser Wechsel wurde jetzt gleich zu Beginn des Kapitels eingefügt.
Problem mit Definition (nach bestimmten Regeln [im Wettkampf] aus...) -> ist Wettkampf hier wirklich gewünscht?	1	Das Wort „Wettkampf“ kommt im Text nicht vor. Wir formulieren für den Bereich Soziales Lernen innerhalb des Bewegungskapitels: <i>In kompetitiven Spielen und im sportlichen Vergleich erleben sie sich wechselweise als Gewinnende und Verlierende, und lernen mit Siegen und Überlegenheit, aber auch mit Frust, Enttäuschung und Niederlagen umzugehen.</i>

## Philosophie, Ethik und Religion

Inhalt	Häufigkeit	Antwort
Rückständig, gibt zu viel Raum zur Instrumentalisierung von Kirchen -> eher "Werte (-vermittlung)" / "Weltanschauung". Es ist zu viel, gehört nicht in unseren Bildungsauftrag. Nur in den entsprechend konzipierten Kitas anzuwenden (fehlendes Wissen FK, Interessenkonflikt). Elternhaus ist dafür zuständig.	6	Glauben und Religion gehören sehr wohl zum Bildungsauftrag in der KTB.
Religion fehlt	3	Glauben und Religion sind im Kapitel Philosophie, Ethik und Religion behandelt.
Bildungsbereiche können integriert werden. Kinderrechte, Philosophie, nachhaltige Entwicklung und Medien können in die anderen Bildungsbereiche integriert werden.	5	Wir haben hierüber lange mit dem Autor:innenkonsortium diskutiert und uns dafür entschieden, Kinderrechte, Menschenrechte und Demokratie sowie Philosophie, Ethik und Religion als je eigene Bildungsbereiche zu stärken.

## Kinderrechte, Menschenrechte und Demokratie

Inhalt	Häufigkeit	Antwort
Grundsätze Demokratie und Ethik zusammenfassen	1	Haben hierüber lange mit dem Autor:innenkonsortium diskutiert und uns dafür entschieden, Kinderrechte, Menschenrechte und Demokratie als eigenen Bildungsbereich zu stärken.
Situationen aufzeigen, in denen Kinder entscheiden dürfen + Handlungsanweisungen, wenn sie es nicht dürfen (Vereinigung von Kinderrechten, Partizipation, Konsequenzen, ohne das Fk. Rechtlich belangt werden)	2	Diesen Unterschied haben wir ausführlich dargestellt, v.a. im Kapitel zur Alltagssituation <i>Regeln aushandeln</i> .



mehr Kinderschutz	1	Weiterführende Links sind in der Webfassung des Bildungsplans geplant.
mehr Aufgreifen der Kinderrechte u. deren Umsetzung in der Praxis. Kinderrechte finden in den einzelnen Bildungsbereichen einen besseren Zugang und verlieren dadurch nicht an Bedeutung	4	Durch den gesamten Text hindurch verweisen wir vielfach auf die UN-KRK und beschreiben deren praktische Umsetzung in Alltagssituationen.

## Nachhaltige Entwicklung

Inhalt	Häufigkeit	Antwort
Bildungsbereiche können integriert werden. Kinderrechte, Philosophie, nachhaltige Entwicklung und Medien können in die anderen Bildungsbereiche integriert werden. Nachhaltige Entwicklung ist eine Querschnittsaufgabe und kein Bildungsbereich.	6	Im Vergleich zur Entstehungszeit der Erweiterten Grundsätze (2004) haben sich die gesellschaftlichen Anforderungen und damit die Bildungsthemen weiterentwickelt. Wir haben hierüber lange mit dem Autor:innenkonsortium diskutiert und uns dafür entschieden, die Themen Kinderrechte, Philosophie, nachhaltige Entwicklung und Medien explizit in den Bildungsbereichen zu stärken. Zugleich sind sie als Querschnittsaufgabe im Alltag zu behandeln, daher sind diese Bildungsbereiche an zahlreichen Stellen mit pädagogischen Alltagssituationen verknüpft.
Ressourcen fehlen (Material und Gegenstände des Alltags)	1	Wir benennen explizit Empfehlungen zur Gestaltung der Bildungsumgebung, vielfach auch mit Alltags-, Natur- und Recyclingmaterialien. Wir empfehlen außerdem, die Bildungsumgebung immer ausgehend von den in der Einrichtung bereits vorhandenen Ressourcen zu gestalten.
auch auf jüngere Kinder auslegen	1	Der Bildungsplan ist auf alle – auch sehr junge – Kinder ausgelegt.

Nachhaltigkeit findet in den einzelnen Bildungsbereichen einen besseren Zugang und verliert dadurch nicht an Bedeutung	2	Stimmt, deshalb haben wir das Thema sowohl als eigenen Bildungsbereich als auch in anderen Bildungsbereichen sowie in Alltagssituationen beschrieben.
------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	---	-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

## Ästhetik

Inhalt	Häufigkeit	Antwort
ist deutlich länger als andere Bereiche	2	Der Bereich ist länger, weil er u.a. auch Musik enthält. Wir haben den Bereich umbenannt in Ästhetik und Musik.
Musikbereich zu kurz	1	Wir haben den Bereich erweitert.
Ästhetik/Musik, Sprache/Kommunikation/ Schriftkultur gehört zusammen	7	Alle Bildungsbereiche sind aufeinander bezogen. Wir verstehen sie nicht als abgrenzbare Fächer, haben trotzdem einige ausgewählte als "Ankerpunkte" beschrieben.
Erweiterter Rhythmusbegriff fehlt	1	Den erweiterten Rhythmusbegriff haben wir in knapper Form ergänzt.
Ästhetik braucht einen passenderen Namen - dann braucht es auch keinen extra Bildungsbereich Musik. Idee: Ausdruck von Bildnerisches Gestalten, Musik, Tanz und darstellendes Spiel ODER "Kunst, Musik und Darstellendes Spiel"	6	Wir haben den Bildungsbereich in <i>Ästhetik und Musik</i> umbenannt.
Sprache/ Schriftkultur im Namen des BB wieder ergänzen	1	Der Kompetenzbereich Literacy ist explizit benannt und beschrieben.
S. 105 beim Wort "Wasseranschluss" muss das S in der Mitte raus.	1	Danke für den Hinweis.

S. 105 "eine Flachzange zum Biegen von Draht" : eine Rundzange.	1	Wir haben die Anregung übernommen.
Musische Erziehung wird im Bereich Ästhetik nicht ausreichend abgebildet.	6	Wir haben musikalische Bildung vertieft und den Bildungsbereich umbenannt, so dass Musik explizit ergänzt ist.
aktive Musikhören berücksichtigen (bewusstes Zuhören fördern)	1	Wir haben die Anregung übernommen.
Mit Alltagsgegenständen musikalisch experimentieren hinzufügen	1	Wir haben die Anregung übernommen.
weitere mögliche Bsp: Instrumente selbst bauen, Geräusche erzeugen auf vielerlei Art und Weise, Musicals mit Kindern gestalten, verschiedene Genre bereithalten (Oper, Schlager, Musik anderer Länder, etc.) Ein Puzzle mit einem Orchester, Klangmemorie, etc Die eigene Stimme sollte stärkere Bedeutung haben. (Singen)	2	Wir haben die Anregungen übernommen.
darstellendes Gestalten zu wenig Beachtung	1	Die Kompetenzbereiche Bildnerisches Gestalten, Musik, Tanz und darstellendes Spiel sind mit pädagogischen Handlungsimpulsen und Praxisbeispielen beschrieben.
Ästhetik mit Verweis auf Sprachbildungsmöglichkeiten, Medien und Digitales.	3	Die Querverbindungen sind z.T. explizit benannt.
Musik und Kunst sind extra Bildungsbereiche. Wie andere BB ausschreiben -> "kreative/ künstlerische Arbeit/ Entwicklung"/ "Musik, Darstellen u. Gestalten".	4	Wir haben den Titel angepasst. Er lautet nun Ästhetik und Musik.
Musik als eigenständiger BB werden/ sollte mehr Bedeutung bekommen.	28	Wir haben den Titel angepasst. Er lautet nun nicht mehr nur <i>Ästhetik</i> , sondern <i>Ästhetik und Musik</i> . Der Bereich Musik ist erweitert und vertieft

		worden.
Lieblingsmusik der Pädagog:innen sollte nicht vorgespielt werden, wegen möglicher Verletzung freiheitlich-demokratischer Grundordnung.	1	Sollte eine Verletzung freiheitlich-demokratischer Grundordnung vorkommen, so würde es sich um ein schwerwiegendes Fehlverhalten handeln. Fehlverhalten von Fachkräften ist kurz im gleichnamigen Absatz in Kap. Qualitätsentwicklung beschrieben.

## Natur und Technik

Inhalt	Häufigkeit	Antwort
Zu kurz. Sollte aufgrund Neuheit ausführlicher beschrieben werden + mehr Beispiele	3	Wir haben uns bemüht, diesen wichtigen Bildungsbereich prägnant und knapp einführen. Wir haben das Kapitel etwas erweitert und mit vielen Beispielen Verknüpfungen zu pädagogischen Alltagssituationen hergestellt.
Text ist sehr wissenschaftlich	2	Den Eindruck teilen wir nicht.
sollte nicht in 4 Bereiche eingeteilt werden	1	Der Autor dieses Kapitels hat sich für eine Strukturierung des Textes in fünf inhaltliche Bereiche entschieden.
S. 101; 1. Anstrich "Bauklötzern" eher: "Bauklötze"	1	Danke! (beides ist richtig)
Klarer Bezug zur Naturpädagogik fehlt, sowie Ermutigung diese Vorzüge im Alltag zu nutzen. Naturerfahrungen und Lebendiges/ Leben fehlt. Umwelt fehlt.	4	Es gibt hierfür zahlreiche Anregungen, jedoch nicht das Wort „Naturpädagogik“.
päd. Angebote im Garten	2	Beispiele für Alltagssituationen im Garten sind ergänzt.

kann nicht alles in einem Raum stattfinden	1	Wir haben die Beschreibungen auf „Räume“ erweitert.
--------------------------------------------	---	-----------------------------------------------------

## Medien & Digitales

Inhalt	Häufigkeit	Antwort
Wenn nur digitale Medien behandelt werden, Titel bitte so nennen	1	Der Bildungsbereich ist jetzt umbenannt in <i>Digitale Medien</i> .
Text ist zu kurz	4	Wir möchten die Themen – als neuen Bildungsbereich – kurz und prägnant einführen.
Einbezug von Medien und Technik, auch aus unterschiedlichen Kulturen	1	Digitale Medien sind global/ universell.
in päd. Alltagssituationen fehlt Medienumgang	1	Es gibt Verknüpfungstexte zwischen „Dialogisches Lesen“ sowie „Draußen unterwegs sein“ und Digitale Medien.
Einrichtung von Mediatheken und Computerkabinetten thematisieren	1	Viele Beispiele setzen das Vorhandensein von Computern (Laptops, Tablets etc.) voraus. Mediatheken werden mit weiterführenden Links in der Webfassung des Bildungsplans vertieft.
Analoge Medien mitbehandeln, nicht nur digitale	2	Analoge Medien (z.B. Bilder oder Bücher) kommen überall im Bildungsplan vor. Dieses Kapitel ist jetzt umbenannt in „Digitale Medien“.
Cybermobbing/ KI/ Social Media/ Streaming-Dienste/ Elternabende hinzufügen	5	Cybermobbing ist jetzt ergänzt worden.
Kita als Schutzraum vor Medien.	2	Eine Balance aus Förderung und Schutz ist uns in allen Kapiteln wichtig.

In Kita sollten alle Sinne des Kindes für die Umwelt angesprochen werden.		
Keine digitalen Medien bei U3	<b>1</b>	Einverstanden. Der Bildungsbereich kann dennoch auch in U3 Anwendung finden, es sind dort mehrere analoge Beispiele beschrieben.

## O-Töne der Kinder

Inhalt	Häufigkeit	Antwort
viele Wiederholungen	<b>3</b>	Das spricht u.E. dafür, dass manche wiederholt genannten Aspekte für Kinder besonders wichtig zu sein scheinen.
Aussagekräftigere Zitate wählen, die Erwachsene mehr zum Nachdenken anregen	<b>4</b>	Wir finden die Zitate durchaus nachdenkenswert, sie weisen auf etlichen Veränderungsbedarf hin.
Jeweiliges Alter des Kindes hinzufügen	<b>20</b>	Die Altersangabe haben wir bei den Kinderinterviews nicht systematisch erfasst, weil das Alter der Kinder weder bedeutsam ist für das Verständnis der Meinungsäußerungen der Kinder noch für die Funktion, die die Kinderaussagen im Bildungsplan haben. Außerdem helfen Altersangaben nicht zugunsten eines inklusiven Blicks auf Kinder.
auch O-Töne von Fachkräften einbinden	<b>2</b>	Angesichts der Platzknappheit und unseres Fokus auf die Perspektive der Kinder haben wir uns ausschließlich für Kinder-Aussagen entschieden.
Kinderzitate sind überflüssig	<b>2</b>	Die Online-Umfrage zeigt eine hohe Akzeptanz der Aussagen von Kindern.

## Vorsicht-Baustein

Inhalt	Häufigkeit	Antwort
viele Wiederholungen	2	Dies zeigt nach unserer Meinung, dass Fehlverhalten von Fachkräften situationsübergreifend ähnliche Züge hat. Daher haben wir uns für die teilweisen Wiederholungen entschieden.
Schwierigkeit bei Text des "nicht" Handelns viele Situationen aufzuzählen, da nie alle benannt werden können. Stattdessen Schlusssatz einfügen, wie z.B. <i>"Die vorher genannten Beispiele sind nur einige Situationen. Es sei angemerkt, dass es weitere Situationen geben kann, die die Persönlichkeitsrechte des Kindes beschneiden und deshalb auch unterlassen werden sollten"</i> .	1	Wir haben Kap. 4.2. „Umgang mit Fehlverhalten im Team“ wie folgt ergänzt: <i>Fehler und Fehlverhalten gehören wie in allen Berufsgruppen auch in der pädagogischen Arbeit zu den Risiken des Alltags. In den Kapiteln zu den pädagogischen Alltagssituationen sind in den Abschnitten „Vorsicht“ einige, aber nicht alle Formen von Fehlverhalten bzw. zu vermeidenden Interaktionen dargestellt.</i>
Positive Umformulierung: "Ihr sollt..." weglassen!	4	Wir haben den gesamten Text überprüft: Es gibt keine Formulierung im Bildungsplan „ihr sollt“.
Baustein deutlicher bezeichnen (unzulässiges Handeln/ No-Gos, übergreifiges Verhalten)	36	Wir haben uns nach sehr vielen Überlegungen und mehreren Varianten doch für die Überschrift <i>Vorsicht</i> entschieden, da nicht nur unzulässiges Handeln beschrieben ist, sondern auch ungünstiges, aber (noch) zulässiges Handeln.
Einige Aussagen überzogen, praxisfremd, überfordern Fk. u. Kinder; zu direktiv	3	Die Online-Umfrage zeigt hohe Akzeptanz der Abschnitte „Vorsicht“.
S. 32: Vorsicht-Kasten: Sorge, das es überlesen wird, weil kein Vorwissen zu den Begrifflichkeiten gibt	1	Die Abschnitte „Vorsicht“ sollen grafisch deutlich hervorgehoben werden, so dass klar ist, dass es sich um zu vermeidendes Verhalten handelt.
Statt "nicht" das Wort "vermeiden" verwenden/ Benennung einer besseren Handlungsalternative	4	Es sehr schwer, zu vermeidendes Verhalten ohne Negationspartikel zu beschreiben. Das positive Handeln ist in sämtlichen anderen Abschnitten ausführlich beschrieben, es wird daher nicht im „Vorsicht“-Kasten nochmals wiederholt.

Verdeutlichung der Auswirkungen solcher Handlungsweisen auf kindliche Entwicklung	2	Weiterführende Links sind in der Webfassung des Bildungsplans geplant.
Baustein deutlicher markieren z.B. durch Ausrufezeichen	1	Die Abschnitte „Vorsicht“ sollen grafisch deutlich hervorgehoben werden, so dass klar ist, dass es sich um zu vermeidendes Verhalten handelt.
Hilfestellungen im Umgang mit “Vorsichtsdingen”	1	s. Kap. 4.2. „Umgang mit Fehlverhalten“. Außerdem sind weiterführende Links in der Webfassung des Bildungsplans zum eigenen oder beobachtetem/ vermutetem Fehlverhalten geplant.
Bezug zum Kinderschutzkonzept wäre förderlich	1	Dieser Bezug ist in Kap. 4.2. „Umgang mit Fehlverhalten“ erwähnt. Außerdem sind weiterführende Links in der Webfassung des Bildungsplans geplant.
lieber als “Stolpersteine”/ “Fehlverhalten”/ “unangemessenen Vorgehen”/ “diskriminierendes Verhalten”/ “So nicht” benennen	1	Wir haben uns nach sehr vielen Überlegungen und mehreren Varianten doch zu der Überschrift „Vorsicht“ entschieden, da nicht nur unzulässiges Handeln beschrieben ist, sondern auch ungünstiges, aber (noch) zulässiges Handeln.

## Anrede

Inhalt	Häufigkeit	Antwort
Höfliche Anrede ist passender -> kein “Du”; Anerkennung erfordert ein “Sie” (auch besser für Ansprache an die Eltern)	25	Die Online-Umfrage zeigt hohe Akzeptanz der Ansprache in der 2. Person Plural (übrigens nicht „Du“, sondern „Ihr“).
Ohne Anrede arbeiten. "Es empfiehlt sich....."	4	Das war eine der ersten Prämissen, die wir gesetzt haben: Keine man-, Infinitiv- und Passiv-Konstruktionen, sondern konkrete ganze Sätze mit finitem Verb und direkter Ansprache.



Ansprache pädagogisches Fachpersonal o.Ä. wäre angemessener und wertschätzender	1	Die Online-Umfrage zeigt hohe Akzeptanz der Ansprache in der 2. Person Plural.
Erklärkästchen mit Begründung für Wahl der Anrede	1	Die Begründung ist im Einleitungskapitel beschrieben, sie wird grafisch hervorgehoben.
Unprofessionelle Ansprache "euch"	2	Die Online-Umfrage zeigt hohe Akzeptanz der Ansprache in der 2. Person Plural.
Lesart ist abhängig vom Rezipienten; wirkt z.T. belehrend/ abwertend	20	Wir haben mehrere Formulierungen verändert und versucht, auf belehrende Sprache zu verzichten.

## Inklusion

Inhalt	Häufigkeit	Antwort
Erklärkästchen mit Definition von Inklusion orientiert am erweiterten Inklusionsbegriff (Merkmale, die zu Ausgrenzung führen)	1	Inklusionsbegriff wurde in knapper Form ergänzt.
Vernetzung mit Frühförder- und Beratungsstellen sowie mit anderen Einrichtungen zur Beratung und Unterstützung sollte gesondert herausgestellt werden	1	Dieser Punkt ist in Kap. 5.2 Vernetzung im Sozialraum enthalten.
Expertise für Inklusion in Einrichtungen nicht vorhanden	1	Wir denken nicht, dass diese Aussage flächendeckend zutrifft. Jedoch möchten wir mit dem Bildungsplan zu einer Stärkung der Expertise für Inklusion beitragen und orientieren uns dafür an einem breiten Inklusionsbegriff.

Inklusive Spielplätze als partizipative Bildungsumgebung ergänzen	<b>1</b>	Hierfür wurde ein Praxisbeispiel ergänzt.
Inklusion fehlt in Bildungsbereichen und Alltagssituationen (auch Inklusion mit Eltern). Inklusion sollte praktisch ausgebaut werden & sich nicht nur auf den Begriff beschränken. Die Herausforderung in der Praxis besteht zZ darin, Kinder mit herausforderndem Verhalten in die Kitaabläufe zu integrieren. Alle Beispiele könnten mit Inklusionsbeispielen ergänzt werden. Binnendifferenzierung konkretisieren.	<b>24</b>	Orientiert an einem breiten Inklusionsbegriff wurden einige Praxisbeispiele ergänzt.
Anregungen für Kinder mit besonderen Bedarfen (I-Status) (bspw. unterstützende Kommunikationsmöglichkeiten)	<b>15</b>	Konkrete Anregungen, auch zu unterstützenden Kommunikationsmöglichkeiten, haben wir jetzt ergänzt.
Themenbereich zur <b>Integration</b> von Kindern ohne Deutschkenntnisse	<b>1</b>	Hierzu wurden Beispiele ergänzt.
Beispiel mit Inklusionskindern (Mitbestimmung in z.B. einem Kinderparlament auch für Kinder mit Einschränkungen)	<b>1</b>	Hierzu wurde ein Beispiel ergänzt.
Pädagogisches Handeln ergänzen um den Umgang mit Kindern, die non-verbal bleiben (auch alternative Kommunikationsmittel)	<b>1</b>	Hierzu wurden Beispiele ergänzt.
Diversität mit Bsp belegen	<b>2</b>	Hierzu wurde ein Beispiel ergänzt.

## Hort

Inhalt	Häufigkeit	Antwort
Hort wird nicht präsentiert. Zusammenarbeit Hort und Schule zu kurz. Nonformales Lernen im Hort fehlt	35	Es wurden einige zusätzliche Hort-Beispiele eingefügt. Zudem sollen perspektivisch wohl die <i>Hortbausteine</i> sowie <i>GORBIKS</i> überarbeitet werden. Der gesamte Bildungsplan beschreibt nonformales Lernen.
S. 14; Übergang Kindergarten-Hort fehlt	1	Hierzu gibt es einen kurzen Abschnitt. Perspektivisch sollen wohl die <i>Hortbausteine</i> sowie <i>GORBIKS</i> überarbeitet werden.
S. 42; 1.: "Dinge in der Kita oder Schule" gemeint wohl eher der Hort; ... S. 42; 7.: nochmal "Schule"	1	Danke für den wichtigen Hinweis, wir haben die Formulierung verändert. Manche Horte befinden sich jedoch auch an Schulen/im Schulgebäude.
wenn Übergang vom Kindergarten in die Schule und damit auch in den Hort erleichtert werden soll, dann mehr Transparenz für Kind und Eltern (Wer ist Horerzieher*in etc)	1	Dies empfehlen wir in Kap. 5.3 wie folgt: <i>Schafft Möglichkeiten, um die Grundschule und/oder die Horteinrichtung sowie die Pädagoginnen und Pädagogen dort gemeinsam mit den Kindern kennenzulernen. Tauscht euch frühzeitig mit den zukünftigen Klassenlehrerinnen und Klassenlehrern und pädagogischen Fachkräften im Hort über eure jeweilige pädagogische Arbeit aus. Formuliert verbindliche Vereinbarungen für eine konkrete Zusammenarbeit und nutzt dazu den „Gemeinsamen Orientierungsrahmen für die Bildung in Kindertagesbetreuung und Grundschule“ (GORBIKS).</i>
Aufnahme von Hausaufgabenbetreuung im Hort wünschenswert	2	Diese Idee haben wir ausführlich diskutiert, uns aber dagegen entschieden, da perspektivisch die <i>Hortbausteine</i> überarbeitet werden sollen. Evt. sind auch weiterführende Links in der Webfassung des Bildungsplans geplant.
mehr Beispiele die den Hortbereich betreffen	6	Es sind jetzt mehr Hortbeispiele ergänzt.

## Altersstufe

Inhalt	Häufigkeit	Antwort
Manche Beispiele für U3 Kinder zu gestellt	1	Alle Beispiele sind überprüft und ggf. angepasst worden.
Büroklammern und Schrauben sind mit Vorsicht einzusetzen - > Verletzungsrisiko	1	Selbstverständlich dürfen solche und andere Materialien nur altersangemessen und begleitet verwendet werden.
Benennung der Altersdurchmischungen in den Gruppen fehlt	1	Altersgemischte Gruppensettings wurden in einigen Beispielen ergänzt.
Altersgruppen fehlen (U3 Bereich, ältere Kinder)	15	Ein Bildungsplan für 0- bis 12-Jährige wäre überfrachtet und zu lang, wenn jede päd. Alltagssituation und jeder Bildungsbereich systematisch auf jede Altersgruppe bezogen werden würde. Wir haben uns daher auf exemplarische Beispiele beschränkt, aber versucht, alle Altersgruppen gleichermaßen zu berücksichtigen.
Differenzierung /Besonderheiten U3/Ü3/ Hort. Unterteilung von U3- u. Elementarbereich bzgl. Relevanter Unterschiede in Partizipation, Umsetzung, Möglichkeiten, Kinderzahl etc.	10	Möglicherweise wird es perspektivisch für Krippe, Elementar- und Hortbereich noch ergänzende Publikationen bzw. Überarbeitungen bestehender Publikationen geben.
Zielformulierungen, welche Fähigkeiten Kinder bis zum Schuleintritt erlernt haben sollen, wären wünschenswert	1	Kompetenzen, die Kinder erwerben können, sind zu Beginn der BB-Kapitel jeweils benannt.
Entwicklungsstand des Kindes in jeweiliger Lebensphase thematisieren (z.B. Kleinstkinder lernen durch Sehen, Verstehen, Hören. Nicht nur aus sprachlichen Impulsen). Bildungsziele für die unterschiedlichen Altersgruppen (Schwerpunkt auf die Entwicklung sozialer Kompetenzen und der Hinweis auf das Soziale Lernen) ergänzen, Entwicklungsstufen nach Erikson)	5	Weiterführende Links sind in der Webfassung des Bildungsplans geplant.

Nennung von einzelnen Bereichen, in denen Entwicklungsziel in den verschiedenen Entwicklungsstufen von den Kindern "verfolgt" wird (Mathe)	1	Entwicklungsziele und Ziele für päd. Handeln sind in den Einleitungsabschnitten zu jedem Bildungsbereich formuliert, auch für Mathematik.
Begründungen um tieferes Verständnis zu fördern und Zusammenhänge auf Meta-Ebene zu erkennen fehlen: welche Bedürfnisse werden beim Kind mit konkretem Handeln erfüllt? Welchen Einfluss haben Umgebungsbedingungen?	1	Weiterführende Links sind in der Webfassung des Bildungsplans geplant.
Selbstfindung in der Pubertät	1	Evt. sind hierzu weiterführende Links sind in der Webfassung des Bildungsplans geplant.
nur auf ältere Kinder ausgelegt	1	Diesen Eindruck teilen wir nicht, es gibt u.a. mehrere Krippenbeispiele.
nicht nur Fokus auf individueller Entwicklung, sondern auch sozialer Entwicklung etc. Zu sehr bedürfnisorientiert am einzelnen Kind statt an Gemeinschaft: Brauchen Kinder nicht mehr Struktur, Orientierung, Vorbilder u. Regeln für das Zusammenleben? Gruppenprozesse fehlen	9	Es geht um beides: Bedürfnis-Erkennung jedes einzelnen Kindes und Interaktion in der Gruppe zu bewerkstelligen. Wir gehen in nahezu jedem Kapitel auf soziale und emotionale Kompetenzen ein.

## Realisierbarkeit des Bildungsplans

Inhalt	Häufigkeit	Antwort
Zu idealistisch: Idealzustand kann in angespannten päd. Situationen nicht erreicht werden Beschriebene	123	Ein Bildungsplan normiert und soll Orientierung geben. Er beschreibt nicht Ist-Zustände, sondern Best Practice. Die Beschreibung der päd.

Möglichkeiten sind unrealistische Traumvorstellungen, -> Das führt bei Fachkräften zu Frustration und dem Gefühl von Unvermögen.		Alltagssituationen und Bildungsbereiche orientiert sich an bereits realisierter guter Praxis in BB.
Beispiele sind zu detailliert, nicht sehr innovativ und ermüden aufgrund ihrer Alltäglichkeit -> Fachkräfte wissen das alles längst. Vieles wird in Praxis bereits umgesetzt.	41	Das würde uns freuen, unsere Rückmeldungen zeigen leider im Gegenteil, dass viele an einer Realisierbarkeit des fachlichen Anspruchs zweifeln, der in den Beispielen zum Ausdruck kommt.
Grundsätzlich der Bildungsbegriff nach Humboldt und Hegel: Das Kind ganzheitlich in seinem Sein keine Begrenzung auf Situationen möglich	1	Der dem Bildungsplan zugrundeliegende Bildungsbegriff leitet sich aus Art. 29 UN-KRK her. Das Kind ganzheitlich zu sehen, bedeutet keinen Widerspruch zur Beschreibung pädagogischen Handelns in Alltagssituationen.

## Sorbisch

Inhalt	Häufigkeit	Antwort
Erlernen Sorbisch/Wendischer Sprache fehlt beim ritualisierten Ablauf, Einrichtungen in denen Sorbisch/Wendisch gesprochen wird, werden zu kurz benannt	4	Bezüge zu den regionalen Minderheitensprachen sind einschließlich wörtlicher Redebeispiele an mehreren Stellen ergänzt.

## Bildungsbereichs- & Alltagssituationsübergreifende Impulse

Inhalt	Häufigkeit	Antwort

sollte keineswegs länger sein	<b>1</b>	Angesichts der zahlreichen Ergänzungsvorschläge wird die bisherige Zeichenzahl wohl noch erweitert werden. Wir achten auf Kürze und Kompaktheit.
Handlungsempfehlungen zu kleinteilig dargestellt -> Zusammenfassung der einzelnen Punkte ohne Beispiele	<b>12</b>	Die Online-Umfrage zeigt viel Zustimmung zu den päd. Handlungsempfehlungen.
Kapitel, die zu Reflexion und Haltungsänderungen bei den Fachkräften führen können, sollten ausführlich beschrieben werden.	<b>3</b>	Reflexionsbögen etc. als weiterführende Links sind in der Webfassung des Bildungsplans geplant.-Verlinkung geplant.
Deutlicher wäre besser! ggf. Fettdrucken	<b>3</b>	Das Layout folgt noch.
Sprache sollte NICHT noch einfacher sein (gewisse Fachlichkeit muss von Fk. Erwartet werden	<b>1</b>	Einverstanden.
Auf das Wort "dürfen" sollte in Bezug auf Kinder verzichtet werden	<b>1</b>	Der gesamte Text ist hierauf noch einmal überprüft worden.
"Du kannst/ solltest- Form" mit vielen Empfehlungen überfordernd, könnte Widerstand auslösen	<b>1</b>	Die Online-Umfrage zeigt viel Zustimmung zur Ansprache in der „Ihr“-Form, den päd. Handlungsempfehlungen und Praxisbeispielen.
Texte auf Website größer + Zeilenabstand vergrößern	<b>1</b>	Das Weblayout wird zu späterem Zeitpunkt gestaltet.
Form der langen Fließtexte schwierig, kein Überblick -> Tabellen, mehr Absätze, klare kurze Erläuterungen, Stichpunkte, Listen, Teilüberschriften, als Podcast (so verständlicher auch für Eltern, Azubis, nicht päd. Fk. + dienlicher für Fort-& Weiterbildungen)	<b>25</b>	Das Layout folgt noch, ggf. wird es weitere ergänzende Materialien geben.

Texte sind zu lang/ zu ausführlich (für visuell veranlagte Eindrucksleser erschlagend)	<b>34</b>	Layout, Bilder und aufgelockerte Seitengestaltung werden zu leichter Lesbarkeit führen.
Strukturierung ist zu unübersichtlich	<b>5</b>	Layout, Bilder und aufgelockerte Seitengestaltung werden zu leichter Lesbarkeit führen.
es ist sehr kompakt, vllt nochmal im Anhang eine kurze klare Übersicht als Grafik	<b>2</b>	Eine Übersichtsgrafik zu Beginn wird integriert.
Beschreibungen "zwingen" Fk. Eigenes Verhalten und das von Kolleg*innen zu hinterfragen	<b>1</b>	Das wäre gut, Reflexion gehört zum professionellen Handlungsauftrag von Pädagoginnen und Pädagogen. Reflexionsbögen und andere Materialien sollen noch ergänzend als Weiterführende Links in der Webfassung des Bildungsplans geplant. zur Verfügung gestellt werden.
Wünschenswert ist Orientierung am Berliner Bildungsprogramm	<b>1</b>	Wir haben sämtliche Bildungspläne, darunter auch das Berliner Bildungsprogramm gesichtet, aber einen eigenständigen Brandenburger Bildungsplan geschrieben.
Deutlicher machen, dass es um Anregungen, keine Handlungspflichten geht	<b>1</b>	Wir haben Formulierungen überarbeitet und deutlicher gemacht, dass es sich um Handlungsorientierungen handelt.
mehr konkrete Ideen, je nach pädagogischer Ausrichtung, um die Inhalte umzusetzen. (Offene Arbeit, Reggio etc.) Klarer Bezug zur Naturpädagogik fehlt, sowie Ermutigung diese Vorzüge im Alltag zu nutzen	<b>4</b>	Weiterführende Links sind in der Webfassung des Bildungsplans geplant. Ein Bildungsplan muss pädagogischen Konzeptionen gegenüber offen sein, da dies immer in die Trägerentscheidung fällt. Wir nehmen gern solche Konkretisierungen hinsichtlich unterschiedlicher päd. Konzept mit in die Beispiele auf. In Beispieltext Morgenkreis eingefügt: „Die Gruppe Wasserflöhe arbeitet altersgemischt und offen nach Reggio-Pädagogik.“
Es fehlt: -Entwicklung unterstützen/begleiten	<b>33</b>	Folgende Abschnitte werden in dieser Weise bearbeitet:



<ul style="list-style-type: none"> <li>-Leiten</li> <li>-Eingewöhnung</li> <li>-Konflikte zwischen dem Personal</li> <li>-Vorschule</li> <li>-Feste/Feiern/Rituale</li> <li>-Ordnung/Disziplin</li> <li>-Gruppengröße</li> <li>-Gruppenprozesse</li> <li>-Praxisanleitung, Sprachstandsanalyse</li> <li>- Kreativität</li> <li>- Theater</li> <li>- Kultur</li> </ul>		<p>-Entwicklung unterstützen/begleiten: <i>Der gesamte Bildungsplan widmet sich dem Fördern, Unterstützen und Begleiten von kindlichen Entwicklungsprozessen.</i></p> <p>-Leiten: <i>Kap. 4 Qualitätsentwicklung enthält auch Kap. 4.4. Leitungshandeln.</i></p> <p>-Eingewöhnung: <i>Ist sehr kurz im Kap. Übergänge gestalten erwähnt. MBS erwägt eigene „Krippen-Ausgabe“ des Bildungsplans.</i></p> <p>-Konflikte zwischen dem Personal: <i>Gehört u.E. nicht in einen Bildungsplan. Es kann zu Leitungshandeln bzw. zu Umgang mit Fehlverhalten gehören, je nach Konfliktgrund.</i></p> <p>-Vorschule: <i>Wir haben im Kap. 5.3. Übergänge gestalten auch einen kurzen Abschnitt zum Übergang in die Schule.</i></p> <p>-Feste/Feiern/Rituale: <i>Mehrere Beispiele zu Ritualen ziehen sich an verschiedenen Stellen durch den gesamten Bildungsplan</i></p> <p>-Ordnung/Disziplin: <i>Es gibt sogar eigene Kapitel u.a. zu Regeln, Aufräumen, außerdem befasst sich der Bildungsbereich Kinder-/ Menschenrechte und Demokratie mit Normen und Verhalten in der Gruppe.</i></p> <p>-Gruppengröße: <i>Wir haben unterschiedliche Kinderzahlen in unseren Beispielen ergänzt.</i></p> <p>-Gruppenprozesse: <i>Wir haben Situationen sowohl mit herausforderndem Verhalten als auch Interaktionen mit größeren Kindergruppen ergänzt</i></p> <p>- Kreativität, Theater, Kultur: <i>In Kap. 7.6. Ästhetik und Musik enthalten</i></p>
<p>Bildungsbereiche vor päd. Alltagssituationen aufführen (allgemein)</p>	<p><b>1</b></p>	<p>Wir haben uns dagegen entschieden, weil die Alltagssituationen ein eigenständiges Bildungspotential haben und nicht nur Vehikel für die Bildungsbereiche sind.</p>
<p>Zu viele Beispiele</p>	<p><b>1</b></p>	<p>Beispiele haben in Online-Befragung hohe Zustimmungswerte erzielt.</p>
<p>Veränderungen der Kind-&amp; Elternschaft sollten berücksichtigt werden</p>	<p><b>1</b></p>	<p>Wir sprechen jetzt von „Sorgeberechtigten“ und erwähnen kurz unterschiedlichen Formen von Elternschaft und Familie.</p>

Theoretischer Bezug fehlt -> zu Situation/ Bildungsbereich Literaturkästchen, Fachliteratur/ Filmmaterial	4	Weiterführende Links sind in der Webfassung des Bildungsplans geplant.
Zwischenmenschliche Aspekte fehlen: Kommunikation der K. untereinander, Bildung der Persönlichkeit, Achtsamkeit u. Umgang miteinander	1	Der gesamte Bildungsplan widmet sich dem Fördern, Unterstützen und Begleiten von kindlichen Entwicklungsprozessen einschließlich sozialer, emotionaler, kognitiver und sprachlicher Kompetenzen, gerade auch in der Gruppe.
mehr realitätsnahe Bezüge schildern, in der Realität gibt es leider kein 1:1 Verhältnis	5	Alle 1:1-Interaktionen sind ergänzt, so dass klar wird, dass immer viele Kinder im Raum sind, und wie es gelingt, zwischen Zielkind- und Gruppeninteraktion zu switchen – in jeder Sequenz min. Linking-Up-Interaktionsbeispiel
Alltagsgewalt, psychische Gewalt, diskriminierende Äußerungen sollten fokussiert werden	1	Diese Aspekte sind wichtig und daher auch im Bildungsplan enthalten, jedoch ist es u.E. nicht nötig, sie in den Mittelpunkt zu stellen.
Negativ Beispiele anbringen: Was dürfen/ sollen/ wollen Fk. Nicht tun	1	Dafür gibt es in den pädagogischen Alltagssituationen den Abschnitt „Vorsicht“.
Heraushebung der Wichtigkeit des selbstbestimmten Handelns der Kinder u. welche Vorteile sich für Entwicklung daraus ergeben	1	Weiterführende Links sind in der Webfassung des Bildungsplans geplant.
Inhalte zu Resilienzentwicklung (Stress-& Konfliktmanagement) wünschenswert. Handlungsanweisungen in herausfordernden Situationen (mit lauten Kindern, wenn Wille des Kindes nicht berücksichtigt werden kann usw./ keine Kooperation seitens der Kinder)	6	S. hierzu Kap. 6.4 pädagogisch herausfordernde Situationen
Rolle des sprachlichen Vorbildes betonen, sowie falsche Verwendungen verschiedener Wörter/ Aussagen	2	Dies ist in Kap. 7.1 erläutert.

Experimentieren fehlt u. dadurch natürliche Neugier etwas herauszufinden/ zu erforschen	1	Dies ist in Kap. 2 (Grundlagen), 7.5 (Natur & Technik), 7.6. (Ästhetik & Musik) sowie in mehreren Verknüpfungstexten erläutert.
Wünschenswert wären offene Reflexionsfragen zu jedem Abschnitt	3	Reflexionsbögen etc. als Weiterführende Links sind in der Webfassung des Bildungsplans geplant.-Verlinkung geplant
Begründung für Handlungsimpulse und Folgen, wenn man diese nicht beachtet, fehlt	1	Hintergrund-Informationen via Weiterführende Links sind in der Webfassung des Bildungsplans geplant.
Empathie, Respekt und Perspektivwechsel sollten Schlüsselwörter sein	1	Pädagogisches Handeln zielt in den meisten Kapiteln, in Kap. 7.7. Kinder-, Menschenrechte und Demokratie besonders auf diese demokratierelevanten Kompetenzen
Marte Meo ins Spiel bringen	1	Ein Bildungsplan muss pädagogischen Konzeptionen gegenüber offen sein, da dies immer in die Trägerentscheidung fällt.
Raumgestaltung	1	Raumgestaltung ist jeweils der abschließende Abschnitt eines jeden Teilkapitels in 6 und 7.